

Was sind die Entwicklungs- politischen Diskussionstage?

Schon zum 13. Mal führt das Seminar für Ländliche Entwicklung (SLE) in Kooperation mit der Heinrich-Böll-Stiftung (hbs) die Entwicklungspolitischen Diskussionstage (EPDT) durch. Im Vordergrund dieser mehrtägigen öffentlichen Veranstaltung steht der Austausch zwischen Wissenschaft und entwicklungspolitischer Praxis. An zwei Tagen werden aktuelle entwicklungspolitische Themen vorgestellt und mit einem interessierten Fachpublikum diskutiert. Die eingeladenen ReferentInnen kommen aus unterschiedlichen Institutionen und Fachrichtungen und geben so viele Anstöße für weiterführende Debatten.

Wie werden die EPDT organisiert?

Inhaltlich vorbereitet und moderiert werden die EPDT gemeinsam von den TeilnehmerInnen des jeweils aktuellen SLE-Lehrgangs und von StipendiatInnen der Heinrich-Böll-Stiftung. Die Veranstaltung ist ein fester Bestandteil des Ausbildungsprogramms am SLE und findet in Kooperation mit der Heinrich-Böll-Stiftung statt.

Eine Veranstaltung von:

Seminar für Ländliche Entwicklung (SLE)

in Kooperation mit

Heinrich-Böll-Stiftung e.V.

Ansprechpartnerinnen:

Anja Kühn (SLE)

Hessische Str. 1-2, 10115 Berlin
Telefon: 030 2093 69 00
E-Mail: sle@agrار.hu-berlin.de
Webseite: www.sle-berlin.de

Joanna Barelkowska (hbs)

Schumannstr. 8, 10117 Berlin
Telefon: 030 285 34 0
E-Mail: info@boell.de
Webseite: www.boell.de

Veranstaltungsort

Heinrich-Böll-Stiftung
Schumannstr. 8
10117 Berlin

Entwicklungspolitische Diskussionstage



20. & 21. Mai 2014

Another BRICK in the wall? - Bausteine für eine nachhaltige Entwicklung Afrikas

Aktuell investieren vor allem die BRIC-Staaten in Subsahara-Afrika. Dies wird oft kritisch beurteilt, da soziale und ökologische Nachhaltigkeit weitgehend auf der Strecke bleiben. Dabei ist wirtschaftliches Wachstum in Afrika eine der Voraussetzungen, um Armut zu bekämpfen.

Der globale Klimawandel, steigender Ressourcenverbrauch, Biodiversitätsverlust und die soziale Ungleichheit in vielen Ländern Afrikas, werfen jedoch die Frage auf, wie zu einer nachhaltigen Entwicklung beigetragen werden kann, ohne einen solchen Weg vorzuschreiben.

Eine ehrliche Kritik an Afrikas derzeitigem Wachstum ist nur möglich, wenn man machbare Alternativen aufzeigt, die neben Wachstum auch soziale und ökologische Nachhaltigkeit sicherstellen. Hierzu sollen folgende Aspekte diskutiert werden:



Wie ist der bisherige Aufschwung Afrikas zu bewerten und welche Rolle spielen die verschiedenen Akteure? Wie kann ein ökologisch und sozial nachhaltiges Wohlstandsmodell aussehen und wer kann zu diesem beitragen? Wo liegen Potentiale und Hürden? Welche Sektoren und politischen Rahmenbedingungen sind wichtig?

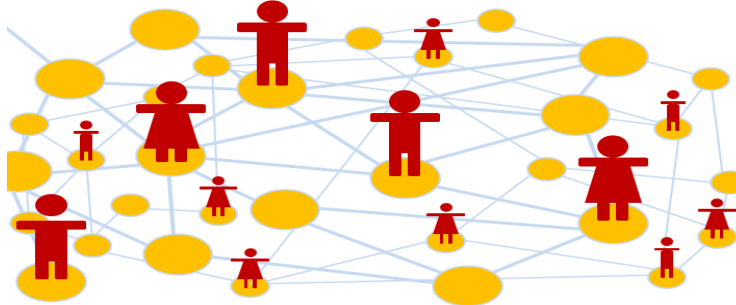
ReferentInnen:

Ute Koczy (Freie Gutachterin)
Prof. Dr. Theo Rauch (FU Berlin)
Andreas Wenzel (SAFRI)
MinDirig Dr. Jürgen Zattler (BMZ)

Moderation: Elen Ambros, Anna Peter

20. Mai 2014

9:00 bis 12:30 Uhr, Großer Saal 1



Ein Angebot, das sie nicht ablehnen können? - Afrikas Zivilgesellschaften zwischen Förderung und Überforderung

Seit den 90er Jahren gewinnt die Zivilgesellschaft in vielen Ländern Afrikas südlich der Sahara zunehmend an Einfluss und gestaltet politische Prozesse mit. Eine aktive Zivilgesellschaft leistet einen wesentlichen Beitrag zu *Good Governance* (GG): Sie trägt zur Gewährleistung von Menschenrechten, der Transparenz staatlicher Institutionen sowie Stärkung von Demokratie und Rechtsstaatlichkeit bei. Die internationale Entwicklungszusammenarbeit sieht daher die Förderung von zivilgesellschaftlichen Organisationen (ZGO) als ein geeignetes Instrument zur Stärkung von GG. Das verstärkte Interesse der Geber hat allerdings zur Folge, dass sich die ZGO der afrikanischen Länder in einem Spannungsfeld zwischen den Chancen größerer Förderung und einem Risiko der Überforderung wiederfinden.

Die hohen Erwartungen der Geber stellen ZGO vor neue Herausforderungen – Können sie den Erwartungen gerecht werden? Stellt ihre Förderung einen unzulässigen Eingriff in staatliche Souveränität dar, der zu gebergesteuerten Parallelstrukturen führt? Die Experten und das Publikum werden die derzeitige Situation der Zivilgesellschaft in Afrika debattieren und den deutschen Einfluss hinterfragen.

ReferentInnen:

Prof. Dr. Walter Eberlei (Fachhochschule Düsseldorf)
Hans Jörg Friedrich (Weltfriedensdienst e.V.)
Annette Jaitner (Transparency International)
Dr. Armin Nolting (GIZ)

Moderation: Robin Cordes, Paul Cronjaeger,

Luca Gefäller, Kathrin Meindl, Cristina Simonetti

20. Mai 2014

14:00 bis 17:30 Uhr, Großer Saal 1

Gender in der Sackgasse!? Alternativen & Perspektiven in der Entwicklungszusammenarbeit

Gender wird in der deutschen Entwicklungszusammenarbeit (EZ) als Querschnittsthema behandelt. Dem praktizierten Gender Mainstreaming liegt nach wie vor ein eher enges, Mann-Frau basiertes Genderverständnis zugrunde und häufig liegt der Hauptfokus auf frauenspezifischer Förderung. Trotz 20 Jahren Gender Mainstreaming in der EZ, lassen sich nur wenige Fortschritte bei der Gleichstellung der Geschlechter feststellen.

Wird der Mainstreaming-Ansatz der Bedeutung der Thematik gerecht? Trägt das Gender-Verständnis zu einer Verfestigung traditioneller Geschlechterrollen bei? Oder verdrängt dieses auf Geschlecht fokussierte Konzept sogar weitere Facetten von Identität und ignoriert lokale Ansätze aus dem Süden? Welche alternativen Konzepte sind in der EZ vorstellbar?



In der Podiumsdiskussion werden ExpertInnen aus Wissenschaft, Praxis und Zivilgesellschaft die Bilanz von 20 Jahren Gender Mainstreaming ziehen und Alternativen und Perspektiven diskutieren.

ReferentInnen:

Dr. Angela Langenkamp (GIZ)
Arn Sauer M.A. (TransInterQueer e.V.)
Dr. Anja Stuckert (Plan International Deutschland)
Dr. Birte Rodenberg (Freie Gutachterin)

Moderation: Christoph Buchberger, Leonie Craes

21. Mai 2014

9:00 bis 12:30 Uhr, Großer Saal 1